

# Leipziger Tagelblatt

No. 75. Freitag den 13. September 1816.

Ueber die fast überall herrschende Besorg-  
niß der Unterdrückung des Deutschen  
Kunstfleißes durch die Englischen  
Fabrikate.

In Beziehung auf den in No. 69. d. T.  
Bl. befindlichen Aufsatz zur Beruhigung  
Deutscher Fabrikanten.

(Aus dem 108. St. der Berl. Zeitung.)

Man kann sich gegen alle seit einiger Zeit  
gemachte Erfahrungen, noch immer nicht  
von der Idee trennen, daß der Fabrikant nur  
durch die Konkurrenz mit dem Ausländer ei-  
nen nützlichen Anreiz erhalten könnte, seinen  
Fabrikaten den höchstmöglichen Grad der  
Vollkommenheit zu verschaffen. Ja man  
geht sogar so weit, das Gewerbe derjenigen  
Fabrikanten, welche in einem Staate leben,  
wo Verbote ausländischer Fabrikate statt fin-  
den, mit der gehässigen Benennung, Mono-  
pol zu bezeichnen. Von diesen Ansichten ge-  
leitet wollte man früher wissen, daß die Eng-

ischen Waaren theurer verkauft würden, als  
man sie anderwärts herstellen könne, und daß  
diejenigen Fabrikanten, welche hin und wie-  
der klagten, sie könnten damit nicht konkurre-  
nzen, entweder den technischen Betrieb ihres  
Gewerbes vernachlässigten, oder sich auf Kos-  
ten des Publikums bereichern und zu viel ver-  
dienen wollten; daß dagegen die Sächsischen,  
die Schweizer und Vergischen Fabriken sehr  
gut mit den Engländern Preis halten könn-  
ten. Als man späterhin den Irrthum gewahr  
wurde und einsah, daß dies nicht der Fall  
war, suchte man den Grund des wohlfeilen  
Verkaufs der Englischen Waaren in dem  
während der kriegerischen Zeit sehr niedrigen  
Englischen Cours, so wie auch in dem schnel-  
len Verkauf der Vorräthe, welche sich wäh-  
rend der Continental-Sperre in England an-  
gehäuft hatten. Seitdem der Cours aber so  
ansehnlich gestiegen ist und die aufgestapelten  
Vorräthe, wie bekannt, längst aufgeräumt  
und verkauft sind, die Waaren aber immer